

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 12 (1955)

Heft: 7

Artikel: Zur körperlichen Situation der deutschen Schuljugend

Autor: Meier, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständigkeit halber vermerkt. Es wird hier alles geschändet, der Mensch und die Schöpfung. Der Mensch auf der Zuschauerseite wie auf der ausübenden Seite eines Rennens, das die Nerven auf das letzte aufpeitscht, gerät ausser sich. In diesem Zustand war er von jeher dem Teufel am zugänglichsten. Wir finden deshalb, im Gegensatz zum Renndirektor von Le Mans, gerade der moderne Massensport täte wohl daran, höhere Gewalten anzuerkennen!

Wir hätten allen Grund, in der Schweiz die Entartungserscheinungen des Massensportes und das Aufkommen der Gladiatorenengesinnung radikal zu bekämpfen. Ge-

wiss, es sind die kleinen Völker, die Härte nötig haben, denn ihr Daseinskampf zwingt sie dazu. Wenn man das feststellt, so muss im gleichen Atemzug gesagt sein, dass Härte etwas anderes ist als Brutalität, genau so wie menschliches Gefühl etwas anderes ist als sentimentales Gewinsel. Furchtlosigkeit der Gefahr gegenüber kann nur durch Erziehung erworben werden. Sie ist ein sittliches Postulat. Wogegen das Abgleiten in die stumpfe Brutalität jenes Massegeistes, den selbst das Todeserlebnis nicht mehr aufzurütteln vermag, der Beginn einer moralischen Verwahrlosung ist, die von der Brutalität ins jämmerliche Ende führt.»

Zur körperlichen Situation der deutschen Schuljugend

Marcel Meier

In einem zusammenfassenden Aufsatz in der Zeitschrift «Leibesübungen» befasst sich E. Schlee mit der heutigen körperlichen Situation der deutschen Schuljugend. Schlee bemerkt eingangs, dass seit Jahrtausenden die Verrichtungen des täglichen Lebens den Menschen körperlich beansprucht und leistungsfähig erhalten haben. Die moderne Technik habe diesen Zustand grundlegend geändert. Jedermann wisse, dass ein Muskel, der — beispielsweise nach einem Unfall — stillgelegt werden muss, verkümmert und schon nach kurzer Zeit unfähig ist, seine Funktion auszuüben, d. h. seine Arbeit zu leisten. Was geschieht aber, so fragt Schlee, wenn der ganze menschliche Körper «stillgelegt» wird? Der Verfasser führt in seiner Arbeit einige Tatsachen auf, die auf die obige Frage eine besorgniserregende Antwort geben:

- a) 40 % aller Stadtkinder kommen schon bewegungsgehemmt in die Schule.
- b) 50 % aller Schulkinder haben Haltungsschäden.
- c) Schulärztliche Untersuchungen in mehreren Teilen Deutschlands ergaben, dass über 50 % der Jugendlichen, die Ostern 1954 aus der Schule entlassen wurden, körperlich zurückgeblieben und nur bedingt in der Lage sind, einen Beruf zu ergreifen.
- d) Aus einem Bericht des Staatlichen Gesundheitsamtes Karlsruhe über den Gesundheitszustand der an Ostern 1953 im Landbezirk Karlsruhe entlassenen Mädchen und Knaben geht hervor, dass 70 % der Kinder noch nicht voll berufsreif sind.
- e) eine Untersuchung an Schulkindern in Hamburg hat ergeben, dass bei 42 % der Kinder Haltungfehler vorlagen. Bei den 10- bis 12jährigen lag die Prozentzahl mit 49 % am höchsten.

Diese Angaben könnten mit vielen weiteren Beispielen vervollständigt werden, wenn es auch nicht immer leicht ist, solche Resultate überhaupt zu erhalten. Noch einige Stimmen, die sich zum Problem äussern:

- a) «In den Erziehungsrichtlinien heisst es, dass an unseren Schulen eine harmonische Ausbildung von Körper, Seele und Geist angestrebt wird. Wenn man es mit diesen Richtlinien ernst meint, so müssen auch die Voraussetzungen für eine solche Erziehung geschaffen werden. Dies ist aber bedauerlicherweise nicht der Fall. Nach Feststellungen in Nordrhein-Westfalen wird für die Leibeserziehung der deutschen Jugend an den Schulen heute weniger getan als im Jahre 1910.»
- b) «Die Haltungsmängel der Kinder und Jugendlichen haben derart zugenommen, dass man von einem Haltungsverfall der Jugend sprechen kann. Dem entgegenzuwirken, ist eine vordringliche Aufgabe der Schule», so heisst es in den Richtlinien für den Unterricht des Landes Niedersachsen. Besondere Gefahren für die Gesundheit und Haltung ergeben sich aus dem stundenlangen Sitzen in dem teilweise

überalterten Schulgestühl, einer fehlerhaften Haltung beim Schreiben, ungeeignetem Schuhzeug, einseitigem Tragen von Büchertaschen und falscher Ernährung.

- c) «Jedenfalls scheint mir eines für die gesamtzieherische Verantwortung unerlässlich zu sein: Jeder Lehrer muss zu der Einsicht kommen, dass die Leibeserziehung — ohne ihr damit einen Vorrang einzuräumen — aller anderen schulischen Erziehung ebenbürtig und in dieser Ranggleichheit zu achten ist. Im ersten Schuljahr muss sogar der körperlichen Bewegung in der erzieherischen Führung der Vorrang zugewilligt werden.»

Auf Grund dieser Tatsachen verlangen heute namhafte Aerzte eine tägliche Bewegungsstunde für das Schulkind. Der Augsburger Arzt Dr. Messner schreibt dazu: «Viele Kinder lehnen die Schule deshalb ab, weil sie in ihren Methoden nicht den Lebensgesetzen entspricht, und sie gibt dann auch gerade das nicht, was das Kind vor allem braucht: eine seelische Erfüllung. Der Schultag muss daher so gestaltet werden, dass die Kinder täglich eine Bewegungsstunde haben.»

Prof. Dr. med. Husler von der Universität in München schreibt zu diesem Thema: «Ich beanstande den durch Fehlen des täglichen Trainings bedingten Mangel des Kindes an Körperbeherrschung, körperlicher Geschicklichkeit und Gewandtheit, die vielfach miserable Ausbildung der oberen Körperhalte im Vergleich zur unteren und nicht zuletzt den schliesslich einsetzenden Verlust der Freude an den Leistungen des eigenen Körpers, daher trete ich für eine tägliche Sportstunde ein.»

Die Aufgabe der Schule, nicht nur der deutschen, besteht ja nicht darin, Geistes- oder Körperakrobaten zu züchten; ihr Ziel soll sein: der harmonisch ausgebildete und gebildete Mensch. Diese Harmonie erreichen wir nur, wenn das Kind in der Schule den biologisch notwendigen körperlichen Ausgleich findet, wenn es seinen Bewegungsdrang auf natürliche Weise abreagieren kann.

Die oben zitierten Beispiele aus Deutschland sollen vor allem all den Kreisen, die behaupten, der Turnunterricht nehme bei uns jetzt schon einen zu breiten Raum ein, zeigen, wohin die mangelhafte körperliche Ausbildung und Erziehung führen kann.

Die Bibliothek der ETS sucht dringend:

Schweizerische Turnzeitung

vollständige Jahrgänge 1889—1891, 1894, 1906,
1944—1949 (gebunden oder ungebunden)